

Malá, Jiřina

[Lüger, Heinz-Helmut; Bergerová, Hana; Schuppener, Georg (Hg). Phraseme und ihr kommunikatives Potential]

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 2022, vol. 36, iss. 2, pp. 180-182

ISSN 1803-7380 (print); ISSN 2336-4408 (online)

Stable URL (DOI): <https://doi.org/10.5817/BBGN2022-2-13>

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/digilib.77547>

License: [CC BY-SA 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Access Date: 20. 02. 2024

Version: 20230204

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

Jiřina Malá über

**Heinz-Helmut Lüger / Hana Bergerová / Georg Schuppener (2021):
Phraseme und ihr kommunikatives Potential. Beiträge zur Fremd-
sprachenvermittlung (Hg. von Heinz-Helmut Lüger) Sonderheft 28.**

Landau: Verlag Empirische Pädagogik e.V., 262 S., ISBN 978-3-944996-80-6, ISSN 1861-3632.

Die Sammelpublikation stellt einen aktuellen Beitrag zur Erforschung der Phraseme in der gegenwärtigen germanistischen Phraseologieforschung dar. Die Aufmerksamkeit wird in erster Linie Phrasemen und ihrer Produktivität sowie dem Phrasemgebrauch in verschiedenen Texten und im Diskurs gewidmet. Wie die Herausgeber/in im ausführlichen Vorwort betonen, gibt es auf dem Gebiet der Phraseologie eine „enorme Bandbreite phraseologischer Arbeitsfelder“ einerseits, andererseits profilieren sich „neue Forschungsansätze, neue Untersuchungsmethoden und veränderte Themenschwerpunkte“ (S. 7), auf die diese Publikation mit dem Rahmenthema „Phraseme und ihr kommunikatives Potential“ fokussiert, wobei die zwei oben erwähnten Bereiche in den Vordergrund rücken. Nach ihnen wird auch die Sammelpublikation in zwei umfangreiche Teile eingeteilt: I. Phraseme und ihre Produktivität und II. Phraseme im Text und im Diskurs. Im Vorwort wird auf die folgenden Forschungsfragen eingegangen: Worin besteht das kommunikative Potential von Phrasemen und welche Art von Texten oder Textsorten, also welches Material zur Veranschaulichung des kommunikativen Potentials von Phrasemen, überhaupt herangezogen werden soll. (vgl. S. 10). Es wird ebenfalls darauf hingewiesen, dass die Beiträge im Sammelband „nicht einem gemeinsamen theoretischen Modell verpflichtet sind“ und dass es eine „Vielfalt an Herangehensweisen, Interpretationsansätzen und phraseologischen Konzepten“ gibt (vgl. S. 14).

Im ersten Themenblock „Phraseme und ihre Produktivität“ begegnet man vier Beiträgen. Die Studie von Nely M. Iglesias Iglesias: Produktivität und Kreativität sprachlicher Muster. Am Beispiel der Phrasemkonstruktion [DET nächste N kommt bestimmt] verfolgt aktuelle Tendenzen in der Phraseologieforschung, indem sie von der Konstruktionsgrammatik als theoretischem Rahmen ausgeht. In der empirischen Analyse werden Beispiele aus dem aktuellen elektronischen Korpus *Timestamped JSCII web corpus 2014–2020 German (Sketch Engine)* behandelt. Die Aufmerksamkeit wird auf die nominalen Slotfüller gerichtet (*der nächste Sommer/Winter, die nächste Krise/Hitzwelle* usw.), diese substantivischen Slotfüller werden einzelnen onomasiologischen Feldern zugeordnet (Jahreszeiten, Wirtschaft, Krankheiten, Naturereignisse u.a.) und semantisch klassifiziert. Es folgt eine kontrastive Analyse Deutsch-Spanisch. Der Beitrag wird mit der Erörterung von Möglichkeiten für den Einsatz dieser Phrasemkonstruktion im DaF-Unterricht abgeschlossen. Der folgende Artikel von Françoise Hammer: „Das Wortpaar *bel et bien* in Presstexten. Zum kommunikativen Potential adverbialer Phraseme“ untersucht dieses französische Wortpaar aus pragmatischer Sicht auf semantischer, textueller und diskursiver Ebene, wobei Beispiele aus der französischen Presse herangezogen werden. In dieser gründlichen empirischen Analyse entbehre ich die kontrastive Perspektive Französisch-Deutsch: es wäre sicher von Interesse gewesen, wenn dieses Wortpaar auch aus

kontrastiver Sicht beleuchtet und mit äquivalenten deutschen Phrasemen versehen worden wäre. Stephan Stein beschäftigt sich in seinem Beitrag „Zum Zusammenhang von metaphorischer Prägung und kommunikativer Leistung von Phrasemen“ mit dem verbalen Phrasem *Licht am Ende des Tunnels sehen* im Corona-Diskurs. Das kommunikative Potential dieses metaphorischen Phrasems wird tiefgründig semantisch-kognitiv sowie funktional-kommunikativ erklärt und mit zahlreichen Beispielen aus medialen Berichterstattungen sowie bildlichen Darstellungen belegt. Der Corona-Diskurs als Phrasem-Spender spielt auch im Beitrag von Zuzana Gašová eine bedeutende Rolle. In ihrem Artikel „Inwieweit prägt Corona den phraseologischen Bestand des Deutschen. Oder: Zu Möglichkeiten der innovativen Phraseologismenforschung“ befasst sich die Autorin auf Grund eines selbst erstellten Korpus mit Idiomen (z.B. *jemanden / etwas in Schach halten*), Modellbildungen (z.B. *Corona hin oder her*) sowie Vergleichen (Corona *wie ein Tsunami*), die den Corona-Diskurs auf Grund ihrer Bildlichkeit, Bildhaftigkeit und Emotionalität in bedeutendem Maße prägen.

Der zweite Themenblock „Phraseme im Text und im Diskurs“ enthält fünf Studien. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen verschiedene schriftliche sowie mündliche oder hybride (Online) Textsorten, in denen Phraseme textstrategische, textkonstruierende und stilistische Funktionen ausüben. Nadine Rentel fokussiert in ihrer Studie „Phraseologismen als Authentizitätsstrategie in bewertenden Online-Texten des Deutschen“ auf Online-Restaurantkritiken, Video-Rezensionen auf YouTube und virtuelle Weinvorstellungen, wo die Phraseme vor allem die bewertende Funktion haben und zur Authentizität der Texte und zum Reduzieren kommunikativer Distanz beitragen. Anhand von zahlreichen Phrasem-Beispielen werden diese Funktionen illustriert. Katalin Gyuricza unter-

sucht in ihrem Beitrag „Phraseologismen aus interdisziplinärer Perspektive“ die Funktionen der Phraseme in unterschiedlichen Textsorten der Medienkommunikation, wobei nicht nur traditionelle Textsorten wie Zeitungsberichte und Werbeanzeigen, sondern auch multimediale Texte (Online-Posts) analysiert werden. Im Vordergrund steht das Phrasem „nach den Sternen greifen“ in einer Automobil-Werbeanzeige für Mercedes, einem Zeitungsbericht und einem Online-Post, in denen die spielerisch-kreative Verwendung dieses Phrasems hervorgehoben wird. Einem anderen Diskurs wendet sich Grazyna Zenderowska-Korpus in ihrem Beitrag „Phrasemgebrauch in der polnischen Präsidentschaftskampagne“ zu. Sie fokussiert auf Phraseme in der Wahlkampagne von drei polnischen Präsidentschaftskandidaten auf Twitter und in online Tageszeitungen. Es werden unterschiedliche Funktionen in der Verwendung von Phrasemen bei den einzelnen Kandidaten festgestellt. Aus der kontrastiven (kommunikativen und translatorischen) Sicht Deutsch-Polnisch geht Czesława Schatte in der Studie „Pragmatische Phraseologismen in ausgewählten Textsorten des Deutschen und Polnischen“ an die Phraseme heran. Als Sprachmaterial wurden Anzeigewerbung, Pressehoroskope und Unterhaltungsliteratur gewählt und die Funktionen von verschiedenen Phrasem-Typen (vor allem pragmatische Phraseologismen wie Gesprächsformeln, Fluch- und Ausrufewordformeln, Wortspiele) werden verglichen und aus translatorischer Sicht betrachtet. Der letzte Beitrag von Günter Schmale geht auf das kommunikative Potenzial von Idiomen in Gesprächen ein. Es werden idiomatische Wendungen in Talkshows fokussiert und ihr kommunikatives Potenzial wird tiefgründig beleuchtet.

Abschließend sei hervorzuheben, dass die einzelnen Beiträge in diesem Sammelband aktuellen Forschungsmethoden (konstruktionsgrammatisch, textlinguistisch, korpusorientiert)

verpflichtet sind und ein breites Spektrum von Textsorten anbieten, in denen Phraseme aller Typen hinsichtlich ihres Gebrauchs analysiert werden. Nicht zuletzt gibt es hier auch viele Anstöße und neue Impulse für den internatio-

nen Austausch auf dem Forschungsgebiet der Phraseologie. So kann diese Sammelpublikation ohne Zweifel eine anregende Lektüre für Phraseologieforscher/-innen und Deutschlehrende darstellen.

doc. PhDr. Jiřina Malá, CSc. / jimala@phil.muni.cz

Masarykova univerzita, Filozofická fakulta, Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky
Arna Nováka 1, 602 00 Brno, CZ



This work can be used in accordance with the Creative Commons BY-SA 4.0 International license terms and conditions (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>). This does not apply to works or elements (such as image or photographs) that are used in the work under a contractual license or exception or limitation to relevant rights